



D. Bösch, C.-P. Criée
Lungenfunktionsprüfung
 Durchführung – Interpretation – Befundung
 Springer Verlag, Heidelberg 2007
 157 Seiten, 81 Abbildungen
 49,95€

Ein Arbeitsbuch

Dieses Buch zur Lungenfunktionsprüfung ist für klinisch und praktisch orientierte Kollegen gedacht. Es beginnt mit einem nicht übermäßig komplizierten, physikalisch-theoretischen Vorspann, der nicht abschreckt, sondern als freundliche Einladung zum Weiterlesen verstanden werden kann. Die Gliederung ist bewusst übersichtlich und einfach gehalten. Zu Beginn stehen ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis sowie ein Abkürzungsver-

zeichnis, das die wesentlichen (und nicht sämtliche) Abkürzungen beinhaltet. Es folgt eine knappe Einleitung über die zu untersuchende Physiologie und die zur Verfügung stehenden funktionsanalytischen Methoden. Diese wirkt etwas gedrückt – eine ganze Seite wäre einer Einleitung würdig gewesen. Rein inhaltlich ist die Einleitung für ein Arbeitsbuch wie dieses aber ausreichend. Es folgt ein ordentlicher allgemeiner Teil (Abschnitt 1) über die zu messenden Parameter in auch optisch ansprechender Form (hellblau, blau, grau, weiß – keine sich gegenseitig störenden Farbeinflüsse). Es folgen im speziellen Teil (Abschnitt 3 bis 6) sehr gut aufgebaute Kapitel mit den aktuell gängigen und aussagekräftigen Analysemethoden. Im Mittelpunkt dieses zentralen Teiles steht vernünftigerweise der Mensch, das heißt: Fallbeispiele, Fallbeispiele und noch mal Fallbeispiele. Genau das zeichnet ein Arbeitsbuch aus.

Im allgemeinen Teil vermisst ich einen nachvollziehbaren Zusammenhang zwischen den Untersuchungsgängen und den zu erhebenden Messgrößen. Ich hätte mir auch eine elegantere Zuordnung der theoretischen Messgrößen zu den im speziellen Teil folgenden, praktischen Beispielen gewünscht. Insgesamt ist das Buch praxisrelevant und mit einem für die Klinik völlig ausreichenden Tiefgang. Die Inhalte sind kurz und verständlich, gleichzeitig bemühen sich die Autoren

jederzeit auf dem aktuellen Stand der Erkenntnisse zu sein. So wird beispielsweise die inspiratorische Kapazität (IC) und ihr Verhältnis zur TLC als prädiktiver COPD-Marker gewürdigt – eine Empfehlung, die seitens der Fachgesellschaften keine zwei Jahr alt ist. Schön sind auch die mit Ausrufezeichen versehenen Zusammenfassungen und die folgenden Anmerkungen der Autoren, abgesetzt in blauer Schrift. Die Graphiken sind zweifarbig und stehen entweder als klinische Dokumentationen in einem direkten Kontext zu einem vorangegangenen Fallbeispiel oder sie fungieren als Übersichtsgraphik und sind in ihrer klaren Einfachheit Einstiegshilfe in ein Kapitel oder seine Zusammenfassung. Die Tabellen sind einfach, aussagekräftig und wirkungsvoll. Sie stehen zumeist am Ende eines Kapitels und sind eine Visualisierungshilfe für Grenzwerte und Schweregradeinteilungen.

Fazit: Das vorliegende Buch ist ein echtes Arbeitsbuch und orientiert sich in seiner Aktualität an den Empfehlungen und Leitlinien der Fachgesellschaften. Für einen Pneumologen in der Ausbildung ist es ebenso empfehlenswert, wie für den erfahrenen Internisten mit der Zusatzbezeichnung Lungen- und Bronchialheilkunde/Allergologie.

Dr. med. Axel Mädlich

Dr. Mädlich ist Facharzt für Innere Medizin und angehender Lungenfacharzt. Er lebt in Kühlungsborn.



K. Seitz, A. Schuler, G. Rettenmaier
Klinische Sonographie und sonographische Differenzialdiagnose
 Georg Thieme Verlag, Stuttgart 2007
 1300 Seiten, 3000 Abb., 2 Bände
 299,95 €

Sonographie XXL

„Klinische Sonographie und sonographische Differenzialdiagnose“ von Seitz et. al. erscheint erst 16 Jahre nach der Erstauflage in einer zweiten, komplett neu bearbeiteten Auflage – ein Zeichen, dass das Werk schon damals zukunftsweisend angelegt worden war. Wer die zwei schweren Bände mit insgesamt über 1300 Seiten in Händen hält, freut sich zuerst über die hochwertige Ausstattung der Bücher, die das Blättern für den

Bücherliebhaber zum fast sinnlichen Vergnügen macht. Dabei stellt man eine wahrhaft opulente Bebilderung bester Qualität fest – es gibt wohl kaum ein sonographisches Phänomen, das hier nicht zur Darstellung kommt. Die Texte finden sich – optisch sehr klar in kurze, gut lesbare Abschnitte gegliedert – mit den Bildbeispielen zu einem logischen Ganzen aus einem Guss zusammen. Sprachlich gefällt die kurze, prägnante und fast überall sehr gut verständliche und damit schnell erfassbare Ausdrucksweise, die trotz der hohen Anzahl verschiedener Autoren in fast allen Kapiteln durchgehalten wird, ergänzt durch verlagsüblich klar und übersichtlich gestaltete Tabellen, Diagramme und Schemazeichnungen. Das Werk ist in große Organkapitel – also anatomisch – gegliedert; die jeweiligen Unterkapitel sind überwiegend nach Krankheitsentitäten geordnet. Sonderkapitel gibt es z. B. über transplantierte Organe, Tumorstaging und sonographisch gezielte Punktionen. Die Gelenk- und Weichteilsoneographie wird – der internistischen Perspektive entsprechend – eher gestreift, Gefäßdiagnostik nur im Bauch und den Extremitäten abgehandelt, die zerebralen Gefäße bleiben ausgespart. Ansonsten fehlt bis hin zur Endosoneographie und zum endobronchialen Ultraschall wirklich nichts, was in den

Zuständigkeitsbereich des Werkes fallen könnte. Dank gut strukturierter Aufbau und wegweisender graphischer Gestaltung findet man trotz des immensen Umfangs relativ schnell, was man sucht. Eine Besonderheit ist der „Critical Comment“ am Ende jedes Unterkapitels, der eine kommentierende Zusammenfassung gibt und damit den Blickwinkel des Leser nochmals erweitert. Einzige Anregung meinerseits wäre eine CD mit bildschirmfüllenden Originalbilddateien beizulegen – obwohl die Abbildungen drucktechnisch optimal sind, kennt jeder Kliniker das Manko selbst guter Prints und wird sich einen Befund im Zweifelsfall lieber noch einmal „live“ am Bildschirm ansehen.

Fazit: Ein umfassendes Bild- und Standardwerk der Sonographie, das jedem sonographierenden Arzt als ideales Nachschlagewerk dienen wird, dem fortgeschrittenen Anwender auch als Lehrbuch zur „Meisterschule“ – bei hohem, aber angemessenem Preis.

Dr. Peter Pommer



Dr. Pommer ist Internist, Pneumologe und stellv. Leiter des Gesundheitszentrums Oberammergau, einer Rehaklinik für Kardiologie und Pneumologie.

Neuer EBM

Trotz Pauschalen bleibt Abrechnungs-Know-how wichtig – Gebühren-Handbuch hilft bei Umsetzung

Es ist beschlossene Sache: Der neue EBM kommt zum 1. Januar 2008 – und trotz der je nach Zugehörigkeit zur haus- oder fachärztlichen Ebene unterschiedlich weit gehenden Pauschalierung braucht der Internist weiterhin detailliertes Abrechnungs-Know-how. Das Hausarzt-Kapitel des neuen EBM 2008 wird völlig umgekrempelt. Zwar sind Pauschalen Trumpf. Doch es gibt weiterhin Sonderregelungen zum Beispiel für den Vertretungs- und Überweisungsfall oder für Patientenkontakte zur Zeiteit sowie diverse Abrechnungsauschlüsse zwischen verschiedenen Pauschalen und Zuschlägen. Etliche Leistungen bleiben zudem auch für Hausärzte einzeln abrechenbar und es ändert sich bei den allgemein zugänglichen Leistungen wie den Notfalldiensten vieles. Fachärzte rechnen nach ersten wenigen Grund- und Zusatzpauschalen ab und behalten vorerst einen größeren Anteil an Einzelleistungsvergütung. Klar, dass hier Abrechnungs-Know-how wichtig ist. Die allgemeinen Bestimmungen des EBM sind noch komplizierter geworden. Dies liegt unter anderem daran, dass die Abrechnungsbestimmungen an die durch das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz (VÄndG) geschaffenen Möglichkeiten – wie die überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft, die Zweigpraxis, die auch fachfremde Anstellung von Kollegen und die Niederlassung mit halber Zulassung z. B. neben der Klinikfähigkeit – angepasst wurden.

So gibt es neue die Abrechnungsmöglichkeiten regulierende orgaben wie den Arztfall oder den Betriebsstättenfall. Punktgenau mit dem neuen EBM steht auch das neue Gebühren-Handbuch aus dem Verlag der Medical Tribune als erstklassige Umsetzungshilfe zur Verfügung. Die Stärke dieses EBM-Kommentars liegt unter anderem darin, dass die Fachautoren die komplizierten Legenden und Präambeln in sofort erfassbare Piktogramme „übersetzen“. Auch die Privatgebührenordnung GOÄ ist enthalten. Hier hat sich am Regelwerk zwar nichts geändert. Doch die Kommentierungen wurden überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Bei der EBM-Reform 2005 vertrauten über 25 000 Kollegen auf den seit 20 Jahren bewährten Kommentar. Autoren sind seit 20 Jahren neben verschiedenen wechselnden Co-Autoren die Wiesbadener Fachanwälte für Medizinrecht Stefanie Pranschke-Schade und Maximilian Guido Broglie. Das neue Gebühren-Handbuch wird im Dezember 2007 ausgeliefert. Es kann bestellt werden bei der Medical Tribune Verlagsgesellschaft mbH, Abo-Service, Postfach 42 40, 65032 Wiesbaden Per Fax: 06 11/97 46-228 E-Mail: abo-service@medical-tribune.de; Internet: www.arzt.medical-tribune.de Das Buch (ISBN-Nr.: 978-3-938748-11-4) kostet 62,- € zzgl. 5,- € Porto/Verpackung gegen Rechnung, zahlbar nach Erhalt.

Neu im Buchregal

Robert A. Meyers (Hrsg.)
Immunology - From Cell Biology to Disease
 Wiley-VCH, Weinheim 2007
 435 Seiten, 189,- €

Andrea Frodl
Management-Lexikon für Mediziner
 Schattauer Verlag, Stuttgart 2007
 429 Seiten, 69,- €

G. Ollenschläger et al. (Hrsg.)
Kompodium evidenzbasierte Medizin – Clinical Evidence Concise
 Verlag Hans Huber, Bern 2007
 1319 Seiten, 59,95 €

